

**Leserbrief an den Wiesbadener Kurier zu dem Artikel vom 11.11.2017:
Mit Dachterrasse „Behutsam eingefügt“ Peter-Rosegger-Schule. Richtfest beim
4,4 Millionen teuren Erweiterungsbau in Igstadt/Vermutlich im Sommer 2018 bezugsfertig**

Behutsam eingefügt ?

Der Erweiterungsneubau der Igstadter Peter-Rosegger-Schule ist im Rohbau fertig und die Schüler freuen sich auf ein neues Schulgebäude, so ist es im Wiesbadener Kurier vom 11. 11.2017 zu lesen. Zusätzliche 900 Quadratmeter sind eine starke Erweiterung, die die bestehenden Raumprobleme löst. Das könnte alle beglücken, wenn nicht zunehmend das sichtbar würde, was viele im Dorf frühzeitig befürchtet hatten: Der Erweiterungsbau in seiner Massivität zerstört das denkmalgeschützte Areal erheblich, besonders den historischen Lenneplatz in seiner Struktur, Offenheit und Einbindung. Der Bau rückt aus Platzgründen im Zentimeterbereich an das alte Plätzchen, das denkmalgeschützte alte Schulgebäude verschwindet fast völlig. Es ist geradezu grotesk und eine Provokation, dass den aufmerksamen Igstadtern weisgemacht werden soll, das Areal bleibe „weitestgehend unberührt“ und der Neubau sei „behutsam eingefügt“, wie es WiBau-Geschäftsführer Andreas Guntrum in seiner Ansprache zum Richtfest formulierte. Jeder kann sich selbst ein Bild machen und für sich entscheiden, ob er den Neubau an dieser Stelle und in dieser Form als „behutsam eingefügt“ empfindet.

Dabei hätte es durchaus Alternativen gegeben. Die Stadt war bei diesem Planungsvorhaben zu neuen Formen der Bürgerbeteiligung nicht bereit. Das Zulassen kreativer Ideen bei einer frühzeitigen Bürgerbeteiligung, für die sich Oberbürgermeister Sven Gerich an anderer Stelle wiederholt stark gemacht, fand nicht statt. Der Versuch, Alternativen im Kontext des alten Schulgeländes zu suchen oder gar über einen Schulneubau zu diskutieren, wurde von der damaligen Dezernentin für Schule und Kultur grundsätzlich zurück gewiesen. „Der Erweiterungsbau ist in Lage und Kubatur alternativlos“, so ihre damaligen Worte. Wäre es zum Beispiel nicht sinnvoll gewesen, bei einer Bausumme von 4,4 Millionen Euro einmal darüber nachzudenken, mit zusätzlichen überschaubaren Mitteln eine völlig neue Schule anzustreben. Ja, es hätte zwei, drei Jahre wegen der notwendigen Planungen länger gedauert, aber es wäre eine wirkliche Zukunftslösung gewesen, statt eine brutale Einfügung in das denkmalgeschützte Areal des historischen Ortskerns.

*Dr. Michael Weidenfeller, 1. Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins Igstadt,
20.11.2017*